

# Die V. Versammlung von Heizungs- und Lüftungs-Fachmännern in Hamburg

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **45/46 (1905)**

Heft 7

PDF erstellt am: **09.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-25481>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Die V. Versammlung von Heizungs- und Lüftungsfachmännern in Hamburg.

Die V. Versammlung von Heizungs- und Lüftungsfachmännern begann am 3. Juli unter zahlreicher Beteiligung ihre Verhandlungen. Den ersten Vortrag hielt Professor *Rietschel* aus Berlin über «die nächsten Aufgaben der Heizungs- und Lüftungstechnik». Nachdem diese Technik aus ihrer handwerksmässigen Enge herausgetreten sei, müsse als nächste Aufgabe der entsprechend dem Wärmebedarf selbsttätige Wärmeerzeuger, ersonnen werden. Auch müsse die Wärmeabgabe selbsttätig geregelt werden. Auf diesem wichtigen Gebiete der Technik sei Amerika Deutschland weit voraus. Mit den Zentralheizungen sei es noch nicht besonders gut bestellt, da sie gerade das Allernötigste lieferten, während die vielen, freilich auch teuren Nebenapparate fehlen, die die Heizung dem Besitzer erst angenehm machen. Es sei besser, bei der einfachen Ofenheizung zu bleiben, als eine mangelhafte Zentralheizung einzuführen, die diese Anlagen nur diskreditiere. Die Zukunft des Heizungswesens liege in der Fernheizung, wobei freilich die Gasheizung den Nachteil der Gefährlichkeit habe. Vom gesundheitlichen Standpunkte sei sehr zu bedauern, dass die Lüftungsanlagen nicht gleichen Schritt mit den Heizungsanlagen gehalten haben. Der Mensch sei eben gegen die Kühlung empfindlicher als gegen schlechte Luft. Ein Hindernis der Lüftungstechnik sei die Lösung der schwierigen Aufgabe, eine zugfreie Lüftung herzustellen. Um so wichtiger sei die natürliche Lüftung, die infolge der Durchlässigkeit der Baumaterialien beschafft werde. Die Behörden müssten den Lüftungsanlagen ein grösseres Interesse entgegenbringen, denn es genüge nicht, nur den Luftraum einer Wohnung gesetzlich zu bestimmen, noch wichtiger sei die Lüftung des Raumes. In den Schulen müsse immer dringender auf die Notwendigkeit der frischen Luft zur Erhaltung der Gesundheit hingewiesen werden. Mit grosser Freude begrüsst der Redner das Bestreben des Verbandes deutscher Zentralheizungs-Industrieller, für das Gebiet der Heizung und Lüftung besondere Lehrstühle an den technischen

Hochschulen zu errichten. Aber auch die Tagespresse müsse durch fachmännische Artikel aufklärend wirken. Ein ferneres wichtiges Erfordernis sei das kollegiale Zusammenarbeiten der Firmen, damit die praktischen Erfahrungen gegenseitige Verwertung fänden.

Diesem Vortrage von grossem öffentlichen Interesse folgten Referate über rein technische Fragen. Ober-

ingenieur *Niess* aus Hamburg sprach über «Erfahrungen im Feuerungsbetrieb einfacher Ofen- und Kesselheizungen» und Ingenieur *Brabbée* aus Wien berichtete über «Untersuchungen über den Reibungswiderstand der Luft in langen Leitungen».

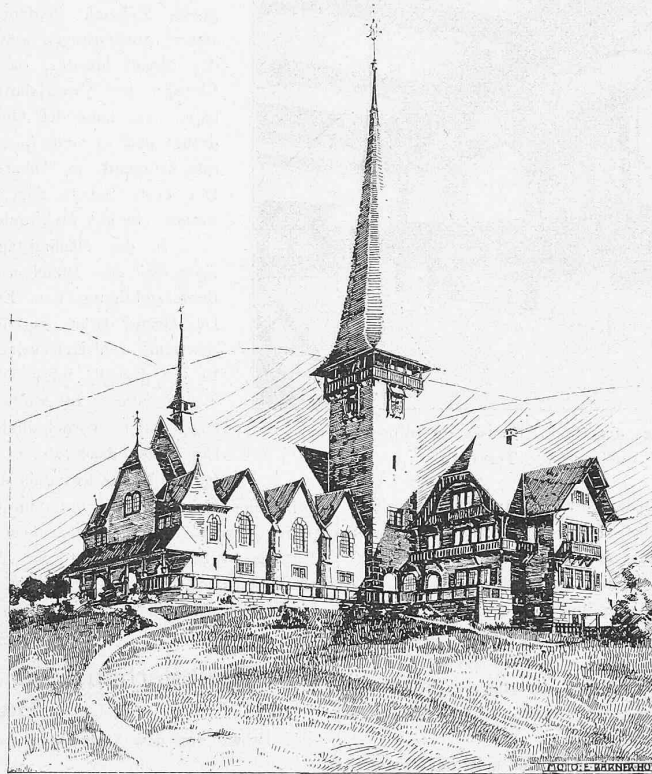
Ueber die Lüftung von Theatern sprach in der letzten Hauptversammlung der Heizungs- und Lüftungsfachleute Herr Direktor *Pfütener* aus Dresden. Er führte aus, dass in den letzten Jahren der alte Streit wieder aufgelebt sei, ob man die Theater durch Zuführung der frischen Luft vom Boden aus und Abführung der verdorbenen durch die Decke oder umgekehrt durch Hereindrücken der frischen Luft von der Decke aus und Abführung nach unten lüften solle. In der Erörterung, welche von diesen Methoden die vorteilhafteste sei, gipfelte der interessante Vortrag.

In den sechziger Jahren habe sich die Aufwärtslüftung bei den Theatern fast allgemein eingebürgert; in der letzten Zeit sei man aber in etlichen Theatern wieder zu der Abwärtslüftung übergegangen. Der Redner gelangt durch seine Erwägungen zur Ansicht, dass die Aufwärtslüftung, das ist die Abführung der verdorbenen Luft durch die Decke, viel günstiger und in jedem Fall vorzuziehen sei.

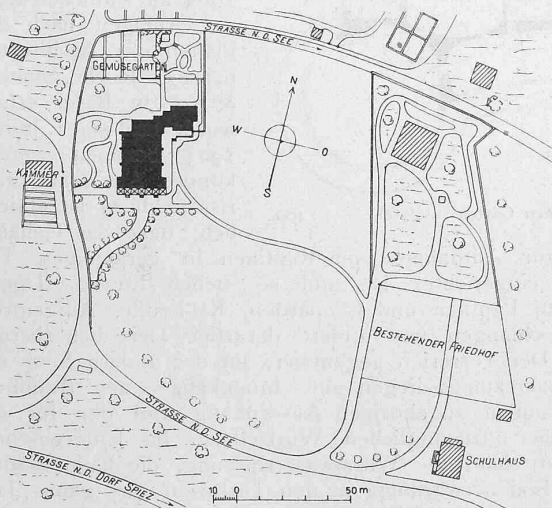
Gegen die Zuführung der frischen Luft vom Boden aus mache man gern geltend, dass dadurch der Staub mit aufgewirbelt werde. Abgesehen davon, dass er Klagen über Staub in den Theatern noch nicht gehört habe, sei dies leicht dadurch zu vermeiden, dass man die Einführungsöffnungen für frische Luft unter den Sitzplätzen anbringe. Die Gleichmässigkeit der Temperatur sei vielleicht schneller durch die Abwärtslüftung zu erzielen, aber bei gut funktionierenden Aufwärtslüftungen betrage die Tem-

## Wettbewerb für den Umbau von Kirche und Pfarrhaus in Spiez.

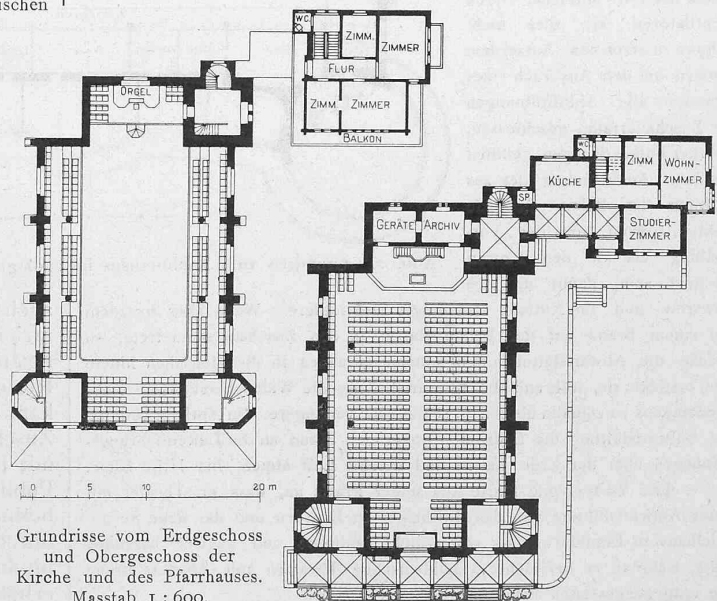
III. Preis. Motto: «Bärner Hus». — Verf.: Arch. A. Gysler aus Basel.



Ansicht der Kirche und des Pfarrhauses von Süd-Ost.



Lageplan von Kirche und Pfarrhaus. — Masstab 1 : 3000.



Grundrisse vom Erdgeschoss und Obergeschoss der Kirche und des Pfarrhauses. Masstab 1 : 600.

